

Iran ist seit über 10 Jahren Atommacht

– Iran Deal von Anfang an eine Farce –

Von Andreas Lilge

12. May 2018 Aktualisiert: 12. Mai 2018 8:08

Nach Aussagen von Hans Rühle, ehemaligem Leiter des Planungsstabes beim Bundesverteidigungsministerium und später bei der NATO tätig, war der Iran-Deal von Anfang an eine Farce. Der Iran war bei Abschluss des Deals schon seit 10 Jahren im Besitz von Atombewaffnung.

Nachdem sich der Iran, nach der Machtübernahme durch die Mullahs 1979, vorübergehend aus der Weiterentwicklung der Nukleartechnologie zurückgezogen hatte, begannen die Arbeiten am iranischen Atomprogramm spätestens 1983 wieder.

Die Revolutionsgarden (Pasdaran) die Revolutionsführer Khomeini direkt unterstanden gründeten zu diesem Zeitpunkt eine Forschungs- und Entwicklungsorganisation für Nukleartechnik.

1984 weihte der damalige Präsident Ali Khamenei die übrigen Führer des Landes in einer geheimen Sitzung darin ein, dass Ajatollah Khomeini entschieden habe, das Nuklearprogramm inklusive der Entwicklung von Atomwaffen wieder aufleben zu lassen.

Der Bundesnachrichtendienst (BND) erhielt schon damals erste Hinweise auf das Programm.“

Um das wahre Ausmaß der iranischen Atomaktivitäten zu verschleiern, wurde die iranische Atomenergiebehörde gegründet, die sich primär der Entwicklung der zivilen Atomenergienutzung widmete und für die offiziell bekannten Urananreicherungsanlagen zuständig war.

Der militärische Teil der Nuklearforschung- und -entwicklung lief von vornherein im Geheimen unter der Führung der Revolutionsgarden ab. Die geheimen Beschaffungsmaßnahmen für Atomtechnik wurden nach Erkenntnissen verschiedener westlicher Dienste ausschließlich von Angehörigen der Revolutionsgarden durchgeführt.

Anfang der 90er Jahre war man sich in Kreisen der Geheimdienste sicher, dass der Iran erfolgreich an der militärischen Nutzung der Atomenergie forschte.“

Trotz dieser Erkenntnisse blieben sichtbare politische Reaktionen der westlichen Staaten aus, da die Internationale Atomenergiebehörde (IAEA) in den von ihr kontrollierten, offiziell vom Iran angemeldeten, Atomanlagen stets freien Zugang hatte und keine verdächtigen Aktivitäten feststellen konnte.

Hinweise der iranischen Widerstandsgruppe „Volksmudschaheddin“ wurden 1991 noch als Bluff vom Leiter der IAEA abgetan. Erst als sie 2002 konkrete

Hinweise auf einen Schwerwasserreaktor in Arak, eine Anreicherungsanlage in Natanz und diverse andere Atomanlagen liefern konnten, brach das Lügengebäude zusammen.

Die meisten westlichen Regierungen lösten das Problem durch Totschweigen, um nicht in Handlungsdruck zu kommen.“

Nur Israel blieb ein konstanter Mahner. Erst 2003 gab es Verhandlungen mit Deutschland, Frankreich und England, die sich aber im Wesentlichen auf die offiziell bekannten Atomanlagen und die älteren P1 Zentrifugen zur Urananreicherung beschränkten.

Hinweise der Dienste, dass der Iran sich Konstruktionsunterlagen und Material für die moderneren und effektiveren P2 Zentrifugen beschafft hatte, fanden bei den Verhandlungen keine Berücksichtigung.

Seit 2003 gab es Hinweise darauf, dass der Iran in den Testanlagen Nordkoreas, Raketengefechtssköpfe testete, die eine Atomladung zünden können. Ab 2004 war man sich sicher, dass die Iraner zusammen mit den Nordkoreanern erfolgreich „kalte Tests“ haben ausführen können.

Beim „kalten Test“ wird erprobt ob ein Gefechtskopf in der Lage ist einen Atomsprengsatz kontrolliert zu zünden. Funktioniert der Test, dann braucht man nur noch die entsprechende Menge waffenfähigen Nuklearmaterials, um eine Atomwaffe zusammenzubauen.

Im April 2006 verkündete Präsident Ahmadinedschad, der Iran sei nunmehr Mitglied des „nuklearen Clubs“. Von da an wurden die ersten Tests mit echten Nuklearsprengsätzen durchgeführt.“

Nordkorea stellte dem Iran seine unterirdischen Testanlagen zur Verfügung, wobei man sich bemühte, diese Tests geheim zu halten. Einen Test, der 2010 durchgeführt wurde, konnte man aber durch Auswertung seismischer und radiologischer Daten mit ziemlicher Sicherheit nachweisen.

Der damalige Präsident Obama, der schon bei seinem Amtsantritt verkündete: „Kein Krieg mit Iran, keine iranische Nuklearwaffe“ hatte das Ziel, unbedingt einen Deal mit dem Iran abzuschließen.

Da er aber durch die Geheimdienste bei seinem Amtsantritt umfassend informiert worden war, verpflichtete er die Geheimdienste zum Schweigen. Die von seinen Parteigängern dominierte Mainstremepresse schwieg

ebenfalls und denunzierte alle, die vor dem Iran warnten als Kriegstreiber.

Ein Angehöriger der alten "Iran-Task Force", die vom vorherigen Präsidenten George W. Bush gegründet worden war, formulierte kurz nach Obamas Amtsantritt:

Entweder lügen die Geheimdienste weiter, oder es gibt eine Katastrophe für Obama."

Ergebnis dieser Politik war der Iran-Deal, der nur den offiziellen Teil der iranischen Nuklearanlagen zur Kontrolle freigab, die Kontrolle militärischer Anlagen jedoch komplett ausschloss.

Das Entscheidende aber war, dass dem Iran auf einmal wieder viele Milliarden Dollar zur Verfügung standen. Und

<https://www.epochtimes.de/politik/welt/iran-ist-seit-ueber-10-jahren-atommacht-iran-deal-von-anfang-an-eine-farce-a2432625.html>

die Geldflüsse in Richtung Iran erreichten schnell mehrere Hunderte Milliarden von Dollar."

Den Frieden förderte das nicht. Doch gibt es Hinweise auf Geldflüsse vom Iran an US-Bürger, die derzeit von den entsprechenden US-Behörden untersucht werden. Wem nützte diese Farce etwas? Warten wir ab, was als Nächstes herauskommt.

Update: Soeben erreichte uns die [Meldung](#), dass der Chef der IAEA plötzlich und ohne Angabe von Gründen seinen Posten geräumt hat. Er hatte diesen Posten seit 2013 inne. (al)

Quelle: [Irans geheimer Weg zur Bombe](#)
<https://www.welt.de/politik/ausland/plus176098289/Nuclearwaffen-Wie-der-Iran-das-Atomabkommen-umging.html>

+++

Russland widersetzt sich einem Krieg zwischen Israel und Iran

von Thierry Meyssan

Voltaire Netzwerk | Damaskus (Syrien) | 8. Mai 2018

Während die meisten Beobachter in dem Konflikt zwischen Russland und den USA Partei ergreifen und den Sieg ihres Lagers wünschen, versucht Moskau den Nahen Osten zu beschwichtigen. Russland widersetzt sich daher einem Angriff auf Israel durch den Iran, sowie es im Jahr 2008 strikt gegen eine israelische Operation gegen den Iran gewesen war.

Überraschend an dieser Operation ist, dass die russischen Radare die Warnung nicht an die syrischen Behörden weitergeleitet haben. Diese haben daher die israelischen Projektilen nicht abfangen können.

Es stellt sich heraus, dass der Angriff nicht auf syrische, sondern auf iranische Ziele auf den syrischen Stützpunkten gerichtet war.

Kraft eines vor dem Krieg unterzeichneten Vertrages ist Iran seit dem Anfang der ausländischen Aggression, im Jahr 2011, Syrien zu Hilfe gekommen. Ohne diese Hilfe wäre Syrien besiegt, die Republik gestürzt und die Muslim-Bruderschaft an die Macht gebracht worden. Seit September 2015 wird Syrien jedoch auch durch Russland unterstützt, dessen Feuerkraft wesentlich höher ist. Es ist die Luftwaffe der russischen Armee, die mit Bomben mit hoher Durchschlagskraft die von der NATO und Lafarge gebauten unterirdischen Festungsanlagen zerstört hat, was der syrischen arabischen Armee gestattete den verlorenen Boden zurück zu gewinnen.

Heute gehen die Ziele der Iraner und der Russen auseinander.



Die israelischen Bombardements seit Dezember 2017.

Israel hat neun Raketen gegen zwei syrische Militärbasen in der Nacht vom 29. / 30. April 2018 abgefeuert, die erhebliche Schäden verursacht haben.

Das Zerwürfnis zwischen Iran und Russland

Russland will die salafistischen Organisationen ausrotten und die Region als Ganzes befrieden. Und dann hofft es die historische Verbindung zwischen seiner orthodoxen Kultur und Damaskus, der ursprünglichen Stadt des Christentums,

wiederherzustellen, im Einklang mit der von Katharina der Großen im 18. Jahrhundert festgelegten Strategie.

Der Iran ist heute ein zwischen drei verschiedenen Mächten geteiltes Land. Auf der einen Seite die Hüter der Revolution, auf der anderen Präsident Rohani, und schließlich der Führer Khamenei, der die Konflikte schlichtet.

Die Revolutionsgarden sind eine von der regulären Armee getrennte Eliteeinheit. Sie gehorchen dem Führer, während die Armee von dem Präsidenten der islamischen Republik abhängt. Sie versuchen, den Nahen Osten von dem angelsächsischen Imperialismus zu befreien. Sie sorgen für den Schutz der Schiiten in der ganzen Welt und verlassen sich als Gegenleistung auf sie, den Iran zu schützen. Sie sind vor allem im Jemen, Irak, Syrien und im Libanon verbreitet.

Präsident Hassan Rohani versucht sein Land aus der diplomatischen Isolierung, die durch die Revolution von Imam Khomeini entstanden ist, zu lösen. Er beabsichtigt, den internationalen Handel zu entwickeln und den Status einer dominanten Regionalmacht, den sein Land zur Zeit des Schahs hatte, wieder zu erreichen.

Ajatollah Ali Khamenei, der den Revolutionsgarden ideologisch nahesteht, versucht das Gleichgewicht zwischen diesen beiden Mächten und die Einheit seines Landes zu bewahren. Es ist eine umso schwierigere Aufgabe, da sich die Spannungen zwischen den beiden vorherigen Gruppen maximal zugespitzt haben. Der ehemalige Präsident Mahmoud Ahmadinedschad (von der Revolutionsgarde stammend) und sein ehemaliger Vize-Präsident Hamid Beghaie wurden vom Rat der Wächter der Verfassung als "schlechte Muslime" gebrandmarkt. Der erste wurde unter Hausarrest gestellt, während der zweite in einem geheimen Prozess zu 15 Jahren Gefängnis verurteilt wurde.

Seit der Ermordung von Jihad Mugnyiah (Sohn von Imad Mugnyiah, militärischer Befehlshaber der libanesischen Hisbollah) und von Offizieren der Revolutionsgarden im Januar 2015 an der syrisch-israelischen Demarkationslinie des Golan, deutet alles darauf hin, dass der Iran versucht, Militärbasen im Süden von Syrien einzurichten. Es sollte sich um einen Plan für einen koordinierten Angriff auf Israel, vom Gazastreifen, dem Libanon und von Syrien ausgehend, handeln.

Es ist dieses Projekt, das Israel verhindern will und dessen Unterstützung jetzt auch von Russland verweigert wird.

Die Entwicklung der politischen Positionen

Aus russischer Sicht ist Israel ein international anerkannter Staat, in dem mehr als 1 Million Bürger der ehemaligen Sowjetunion leben. Israel habe das Recht, sich zu verteidigen, unabhängig von der Frage des Diebstahls von Land und des aktuellen Apartheid-Regimes.

Aus iranischer Sicht aber ist Israel kein Staat, sondern eine illegitime Entität, die Palästina besetzt und seine historischen Einwohner unterdrückt. Es ist daher legitim, diese Entität zu bekämpfen. Auf diese Weise geht die islamische Republik jedoch über die Analyse ihres Gründers hinaus. In der Tat ist Israel für den Imam Khomeini nur ein Werkzeug für die beiden großen Kolonialmächte, die Vereinigten Staaten (der "große Satan") und das Vereinigte Königreich. Im Laufe der vergangenen Jahre ist der iranische Diskurs über Palästina besonders konfus geworden, indem politische und religiöse Argumente vermischt wurden, und auf antisemitische Stereotype zurückgegriffen wurde.

Seit drei Jahren verlangt Israel lautstark von Russland, dass es den Bau von militärischen Installationen durch den Iran im Umkreis von 50 Kilometern an der Demarkationslinie verhindere. Zunächst hat Russland darauf aufmerksam gemacht, dass der Iran den Krieg in Syrien gewonnen, während Israel ihn verloren habe. Tel Aviv habe also nichts zu sagen. Aber nun kommt man zum möglichen Ende des Krieges und die russische Position hat sich geändert: man kann nicht zulassen, dass der Iran einen neuen Konflikt beginnt.

Das ist genau die gleiche Haltung, die Russland zur Bombardierung von zwei von Tsahal in Georgien im Jahr 2008 gemieteten Flughäfen geführt hatte. Es handelte sich damals darum, einen Angriff von Tel Aviv auf Teheran zu verhindern. Außer, dass sich diesmal das Laissez-faire gegen eine iranische Initiative und nicht gegen eine israelische richtet.

Die syrische Stellungnahme

Aus syrischer Sicht ist Israel ein Feind, der die Golan-Höhen illegal besetzt. Im Laufe des Krieges hat es die Dschihadisten in Wirklichkeit unterstützt und hat das Land schon mehr als hundert Mal bombardiert.

Das iranische Projekt ist jedoch nicht so herzlich willkommen. In der Tat stellt Damaskus, wie Moskau, die Existenz des jüdischen Staates nicht in Frage, sondern nur die Form seines Regimes, das die Palästinenser ausschließt. Vor allem sucht die Arabische Republik Syrien keine Konfrontation mit ihrem Nachbarn, sondern Frieden. Die Präsidenten Hafez und Baschar Al-Assad haben beide versucht ihn durch Verhandeln zu erreichen - vor allem mit dem amerikanischen Präsidenten Bill Clinton -, aber vergeblich.

Darüber hinaus weiß jeder, dass die israelische Armee durch die Vereinigten Staaten vorbehaltlos unterstützt wird, und wenn man sie angreift, es einem Angriff auf Washington gleichkommt. Syrien, das gerade sieben Jahre ausländische Aggression mitgemacht hat und weitgehend zerstört ist, könnte diesen Weg nicht einschlagen, selbst wenn es wollte.

Damaskus, das zugestimmt hat, dass der Iran auf seinem Boden Stützpunkte installiert, wird demzufolge nicht weiter gehen.

Der iranisch-amerikanische Kontext

So wie das mögliche Ende des Krieges die derzeitige Krise verursacht hat, beeinflusst es gravierend die Zukunft des 5 + 1 Abkommens. Wahrscheinlich werden die Vereinigten Staaten es nicht weiter garantieren.

Dieses multilaterale Abkommen ist nicht das, was man glaubt. Der am 14. Juli 2015 unterzeichnete Text ist genau identisch mit dem vom 4. April. In den letzten Monaten haben Washington und Teheran unter vier Augen bilaterale geheime Klauseln ausgehandelt, deren Inhalt niemand kennt.

Jeder hat jedoch feststellen können, dass seit dem Abschluss dieser geheimen Vereinbarung die überall im Nahen Osten präsenten US-amerikanischen und iranischen Truppen sich nie direkt bekämpft haben.

Der öffentliche Teil des Abkommens konzentriert sich auf eine Aussetzung des iranischen Atomprogramms für mindestens ein Jahrzehnt; eine Aufhebung der internationalen Sanktionen gegen den Iran; und eine Verstärkung der Kontrollen der IAEA. Diese Vereinbarung ist für Teheran katastrophal, das z.B. gezwungen wurde sein Kernphysikstudium zu schließen. Aber es hat die Vereinbarung doch unterzeichnet, in der Hoffnung, die Sanktionen, die seine Wirtschaft stark beeinträchtigen, würden aufgehoben werden. Jedoch, kaum waren die Sanktionen aufgehoben, wurden sie unter einem anderen

Vorwand (Raketenprogramm) wieder verhängt. Der Lebensstandard der Iraner ist weiterhin rückläufig.

Entgegen einer überkommenen Vorstellung hatte die Islamische Republik 1988 aufgehört zu versuchen, sich mit einer A-Bombe auszustatten, weil Imam Khomeini sie überzeugt hatte, dass Massenvernichtungswaffen gegen den Islam verstoßen. Allerdings hatte sie ihre zivile nukleare Tätigkeit und einige Forschungen für taktische militärische Anwendungen weiterverfolgt. Heute sind nur diejenigen, die in die Fußstapfen des Schahs treten wollen - d. h. die Gruppe des Präsidenten Rohani - gewillt, ihr militärisches Atomprogramm wieder aufzunehmen. Aber sie werden es wegen ihrer ausgezeichneten Beziehungen zu Washington nicht tun.

Ein Vorbereitungstreffen für die globale Weiterverfolgung des Vertrags der nuklearen Nichtverbreitung findet derzeit in Genf statt. Der Iran und Russland verteidigen dort einen Antrag, um den Nahen Osten zur "atomwaffenfreien Zone" zu machen; ein Antrag, den Israel, Saudi Arabien und der Westen bekämpfen.

Die durch Teheran über Syrien ausgeübte Bedrohung sollte möglicherweise als Druckmittel verstanden werden, um die parallel zu der 5+1-Vereinbarung getroffenen geheimen Klauseln beizubehalten.

<http://www.voltairenet.org/article201038.html>